

AM FLÜGEL . . .

Skizze von Herberl Reuß

Die Damen des Hauses sagten: „Wir nehmen natürlich eine Pianistin“ — was in diesem mondänen Zirkel hieß: Fräulein Laura. Sie spielte alle Tänze rhythmisch und lauber.

Es ist ja schon genug so häßlich zu sein, daß niemand darauf kommt, ihre prachtvollen, dankten Augen zu entdecken, die sie immer auf die Tasten senkt. Ist es nicht auch genug, so arm zu sein, daß man hungern muß, wenn man ein paar Handschuhe braucht; ist es nicht genug ohne Verwandte und Freunde in dem großen Paris zu leben, mit 22 Jahren die Liebe nur dem Namen nach zu kennen . . .

Jedem menschlichen Geschöpf ist ein Halt gegeben. Laura fand ihn in der Musik, die sie zu einem besonderen Wesen machte. Sie mußte ihr großes Talent verbergen — sie war ja nur eine gewöhnliche „Pianistin“, — aber es tröstete sie in ihrer Einsamkeit nach taktigen Worten, schiefen Blicken.

Wenn sie allein war, sehte sie sich an ihren Flügel, den ihr die toten Eltern geschenkt hatten, schloß die Augen, um die Bitterkeiten des Tages zu vergessen und spielte ihre wunder-vollen Phantasien. Arme Laura, wenn du wüßtest, welch ein Genius sich in dir verbirgt!

„Ich geh' mal hin,“ sagte der schöne Tänzer.

„Du kannst doch der „Pianistin“ nicht den Hof machen —“

Fünf junge Mädchen und einige hübsche Burtschen mit lustigen Augen und tolleren Sinnen lachten in der Ecke des eleganten Salons.

„Sie werden das doch nicht mit Ernst wollen?“ fragte ungläubig ein großes, schlankes Mädchen, das wie eine Kofe blühte.

Aber er wandte sich zum Flügel. „Bitte“.

Fräulein Laura, in ihrem kleinen, schwarzen Crepe-de-Chine-Kleid, träumte zwischen zwei Tänzern. — Ein Diener brachte ihr eine Erfrischung. Er lachte sie vertraulich an. Sie sprach einer aus der Gesellschaft mit

diesem beinahe mechanischen Wesen, der „Pianistin“.

So kamen die Augen, die sie zu dem jungen Mann erhob, wie aus einer anderen Welt.

Der war ein glänzender Schauspieler. Er lächelte süß zu ihr hinab.

„Ich wollte Sie ein bißchen besuchen, Fräulein —.“ Seine Phrase hing ein Fragezeichen in die Luft. Fräulein Laura sagte einfach, ohne Ziererei: „Ich spiele nur —“

„Sie haben das wie eine Einladung gesagt.“

„Wozu soll ich Sie einladen?“

Sie errödete.

Er wandte ihr seinen schönen bleichen Kopf voll zu.

„In einem Spiel, zu einer Laune aus Lust . . .“

„Solche Gefühle habe ich nicht.“

Er lachte hell. „Und die Liebe?“

Laura seufzte und schlug einen tiefen Akkord an. „Nur die Musik“, flüsterte sie.

„Wenn eine Pianistin das sagen darf . . .“

„Lassen Sie dieses dumme Wort,“ rief er im Zorn. „Wie ich sehe — darf man es nicht

verachten . . .“ Sie begann in leis erwachender Kofetterie die ersten Takte eines Präludiums von Sebastian Bach.

„D,“ sagte er, „das können Sie auch — spielen Sie es ganz.“

Und sie spielte leise weiter, daß nur sie beide es hören konnten. Die anderen begannen, ohne Tanzmusik, Gesellschaftsspiele.

Alles verschwand vor Lauras Augen. Zwischen den beiden Unbekannten zogen sich Bande tiefen Verstehens, wie immer zwischen zwei Menschen, die das gleiche lieben. Er hatte ein Instrument entdeckt, sie hatte einen Zuhörer gefunden.

Er sagte: „Die Mondscheinonate von Beethoven.“

Und sie spielte gehorjam Klavir und Moderne.

Doch dann vergaß sie, auf ihn zu hören und spielte in süßer Verzückung und seliger Stimmung eine ihrer Phantasien. Herrliche Melodien ergriffen den Schauspieler, und es war ihm, als läge er in einem holden, unvergänglich süßen Traume, um in einem Liebeszei-gen, in einer großen, alles durchdringenden Harmonie anbetend vor seiner Laura niederzusinken.

Als Laura die Augen hob, um sich in die Wirklichkeit zurückzufinden, fand sie alle um sich gekrümmt, die Köpfe geneigt, mitgerissen, eingesunken, bewegt — ein Publikum, wie sie sich es immer geträumt hatte.

Sie sprang erschrocken auf. Sie fühlte sich schuldig. Sie war doch zum Tauschspielen bezahlt.

Nun begann der Lärm.

„Bravo!“ Welche Künstlerin!“

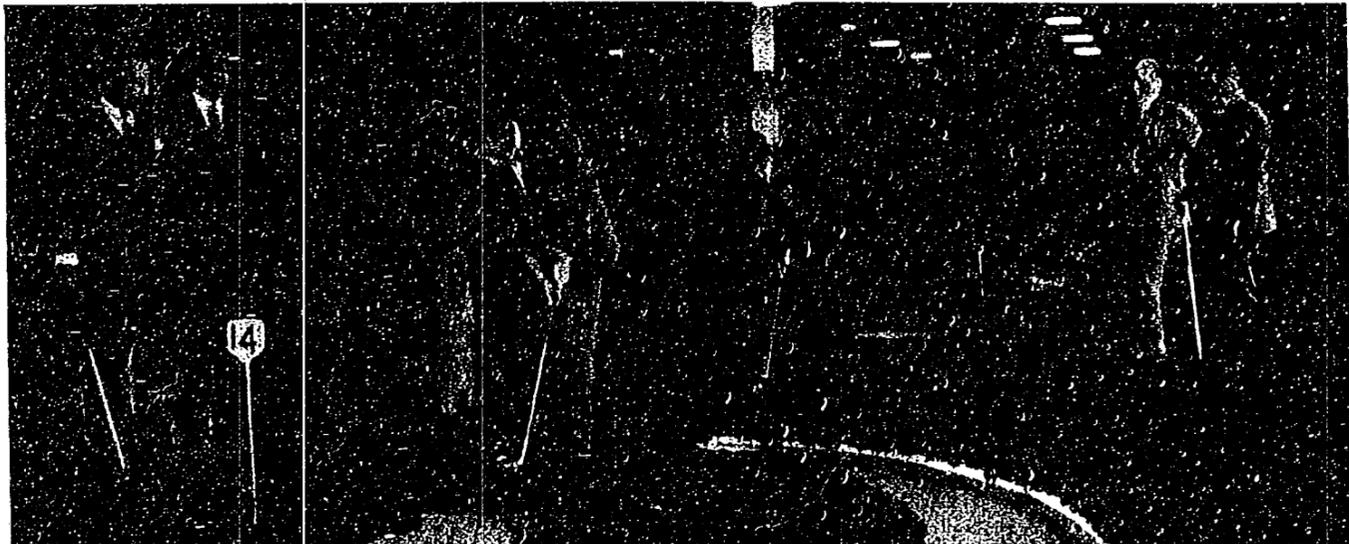
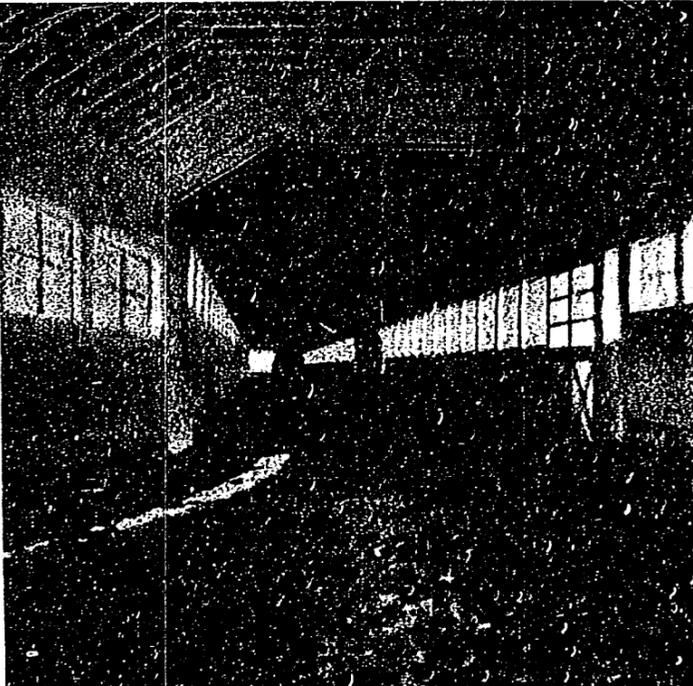
„Wußten Sie das, gnädige Frau?“ — „Aber nein. Das ist doch die „Pianistin“.“

Der schöne junge Mann drückte Laura auf ihren Platz zurück. In ihrem Gesicht wechselte die Farbe, ihr wurde heiß und kalt. Und mit einem einzigen Blick, ihrem ersten Liebesblick, weihte sie ihm ihren Triumph . . .

Links:

Pferdetraining in der Halle.

Eine Rennstallfarm in New Jersey ist als die beste Pferde-Trainingsanstalt Amerikas bekannt. In den Ställenanlagen werden über 200 Pferde trainiert. — Training in der vorzüglich angelegten überdachten Trainingsbahn.



Amerika ist uns wieder einmal voraus.

Der Pennsylvania Athletik-Club hat in seinem Clubgebäude in Philadelphia einen regelrechten Golfplatz mit 18 Löchern angelegt. Man kann hier also unabhängig von jeder Witterung seiner Golf-Leidenschaft fröhnen.

19-1928

Bilder der Woche

Beilage zum Schwedter Tageblatt

Verantwortlich: E. Schulz in Schwedt.



Triumphzug der Stahlvögel.

„Welcome Bremen!“ Willkommen Bremen!, das ist der Gruß, den Amerika nach der erfolgreichen Westostüberquerung des Ozeans den wagemutigen Helden der Luft, Köhl, von Hünefeld und Stymaurice entboten hat. Unser Bild zeigt ein Begrüßungsflugzeug, das auf seinem Stahlkleid in Riesenschrift den Willkommgruß trägt, vor dem Start zur Einholung der Ozeanflieger auf dem Mitchellfield bei New York.

Das furchtbare Erdbeben in Bulgarien

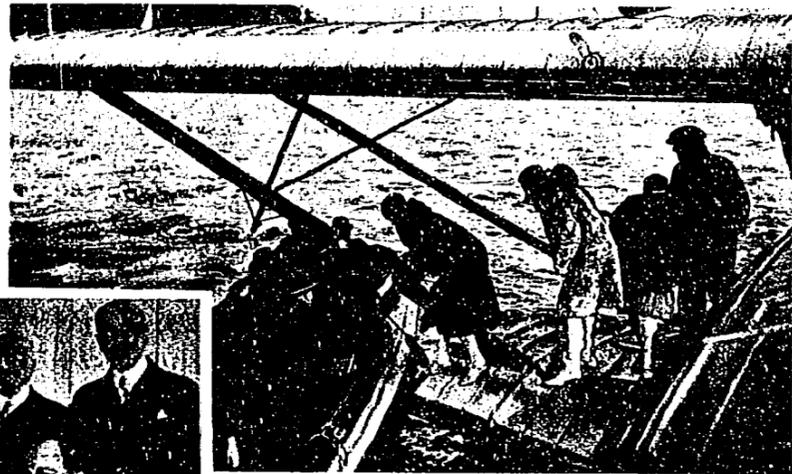


Ein Bild der Zerstörungen in Ploudiv.



Das Weisheit des Königs.

König Boris von Bulgarien besichtigt die vom Erdbeben schwer betroffenen Gebiete seines Landes, um den Gang der Wiederherstellungsarbeiten persönlich zu beaufsichtigen. — Der König in Begleitung der Prinzessin Eudora in Tschirran, wo er gerade einem alten Mäurermeister die Hand drückt.



Wasserflugzeug-Parade auf dem Wannsee.

Die Deutsche Luft Hansa hat ihre Wasserflugboote neuester Konstruktion nach dem Wannsee beordert, um die jüngsten Fortschritte auf dem Gebiete des Wasserflugzeugbaues der Presse und einem Kreis geladener Gäste zu zeigen. — Ein Bild von der Besichtigung eines Dornier-Superwals.



Japans Filmbüchse in Berlin.

Der japanische Filmindustrielle Kawakita ist in Berlin eingetroffen, wo er Verhandlungen wegen Errichtung von deutschen Lichtspieltheatern in Japan führt.



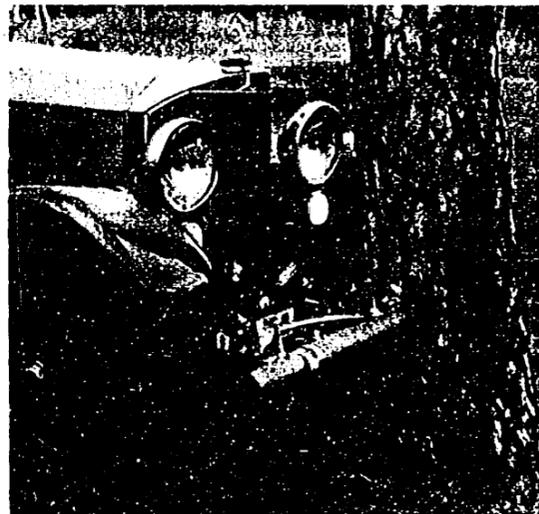
Der Wein für 1928 wird bestimmt.

Mitgefühl um diese Zeit findet in Frankreich eine Weinprobe statt, bei der die besten Weine des Jahres bestimmt werden.

Links:

Gummipuffer verhindern Autokatastrophen. —

Eine bedeutsame Erfindung! Die Gummipuffer bestehen aus einem besonders präparierten elastischen Material und sind imstande, bei jeder Fahrgeschwindigkeit Stöße gegen ein anderes Fahrzeug, Bäume, oder dergl. abzufangen.



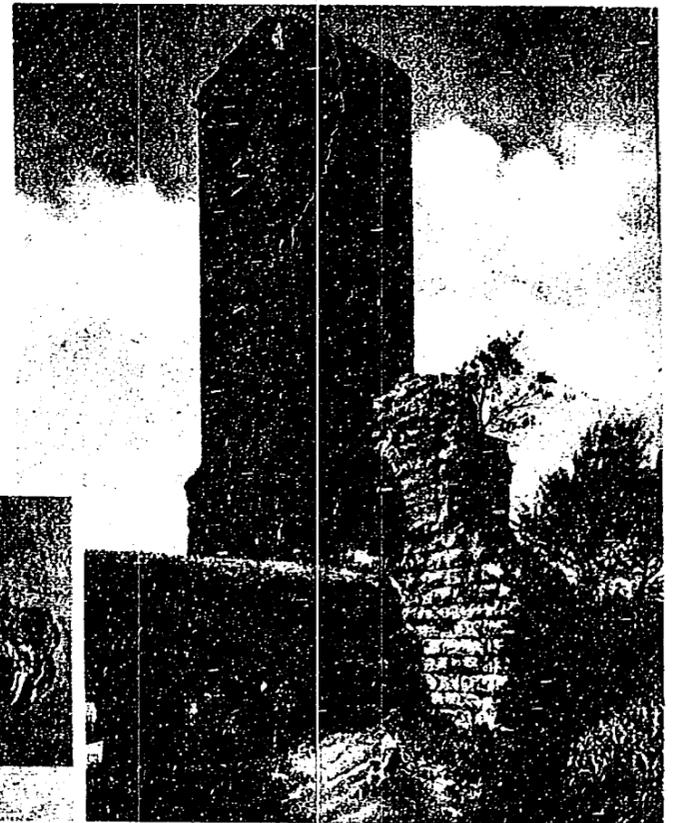
Was römische Ingenieure vor 2000 Jahren leisteten



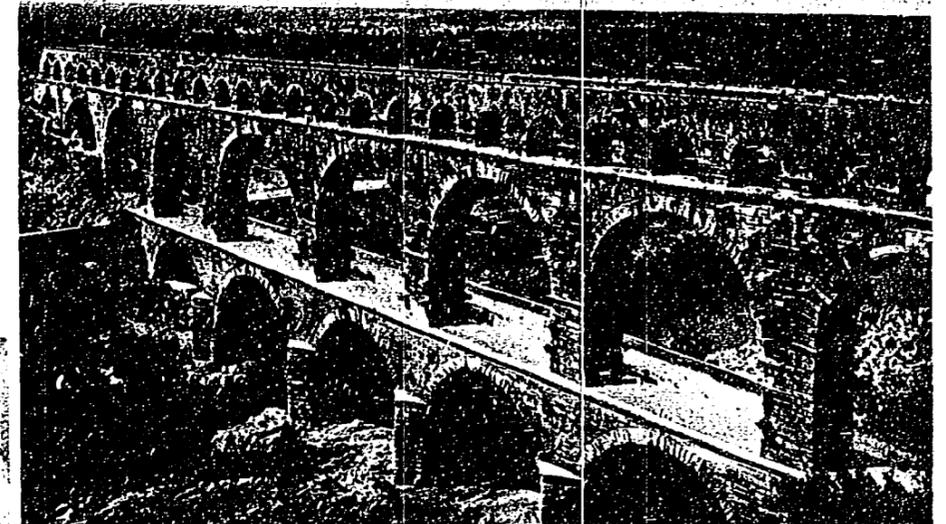
Ägyptische Wasserrohrleitung aus Kupfer um 2500 v. Chr.

Rechts:
Die in den Jahren 1585/90 von Papst Sixtus V. wiederhergestellte römische Wasserleitung, die ums Jahr 48 begonnen und ca. 49 als „Claudia“ vollendet wurde. Sie führt noch heute als „aqua felice“ oder „aqua Termini“ Wasser nach Rom.

Unten:
Absperrhahn an einer römischen Wasserleitung um 50 n. Chr.



Wir sind von unserer heutigen Technik so überzeugt, daß wir uns kaum vorstellen können, daß auch andere Zeitalter recht beachtliche technische Leistungen vollbrachten. Eines der gewaltigsten Beispiele für den hohen Stand einstiger Technik ist die berühmte römische Wasserleitung, die noch heute in ihren Resten imponierend wirkt, ja, auf einigen Strecken noch in Betrieb ist. Bereits 305 v. Chr. wurde die erste Wasserleitung gebaut mit einer Gesamtlänge von über 16 km, der in den folgenden Jahrhunderten mehrere



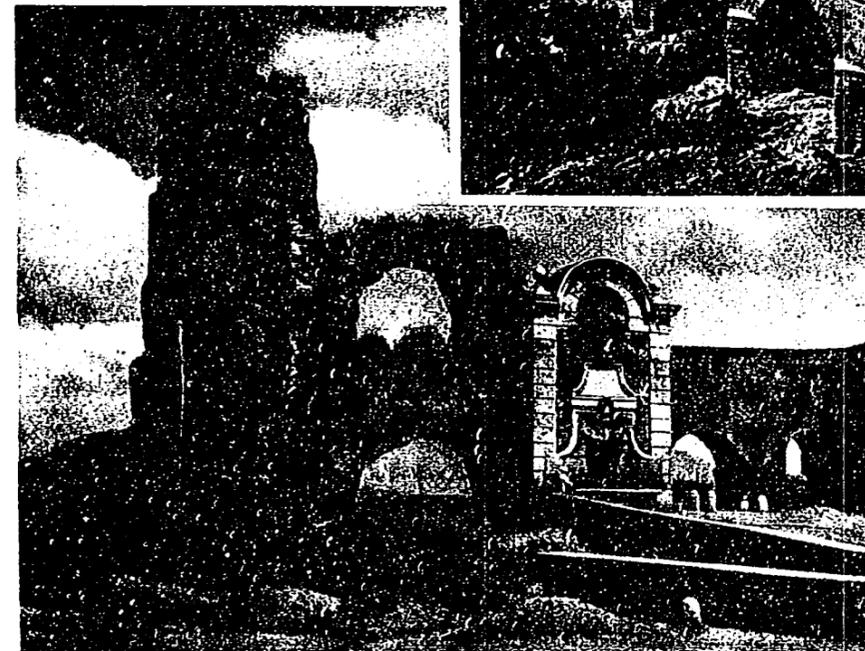
Eine der gewaltigsten Bauten römischer Ingenieurtechnik, die Wasserleitung bei Nîmes in Frankreich.

Sie führt in drei Geschossen über das Tal der Gard. Die obere Reihe der kleinen Bögen führt die Wasserlinie. Die Anlage, die auch als Brücke diente, ist ums Jahr 13 v. Chr. unter dem römischen Statthalter Marcus Agrippa erbaut.

folgte, davon die größte, die „Tepula“ in einer Länge von 189 km. Eines der hervorragendsten römischen Bauwerke ist der dreigeschossige Pont du Gard bei Nîmes, dessen gewaltige Silhouette unsere Aufnahme wiedergibt.

Links:

Einer der von Papst Sixtus V. in die alte römische Wasserleitung eingebauten Brunnen.



Wie kleide ich mein Kind?

Auch ohne besondere Vorkenntnisse kann man sich ruhig an die Aufgabe heranwagen, Kinderkleidchen selbst herzustellen. Das liegt ganz einfach in der Natur der Dinge. Kinderkleider vertragen eben jenen Anflug von Pléttantismus, jenes nicht Durchdachte, das Kleidungsstücke, die nicht von geschickten Händen angefertigt sind, fast immer aufweisen. Es paßt zu ihnen ebenso gut, wie es sich an Kleidern der Erwachsenen sehr oft unliebsam bemerkbar macht.

Am einfachsten und praktischsten sind die sogenannten Hängerkleidchen, die mit kleinen Applikationen, mit Falten, Bolants und Abnähern recht niedlich wirken können. Auch der Mantel macht keine großen Schwierigkeiten, da er gerade zugeschnitten wird und wenig oder gar keine Verzierungen aufweist.



1



3



4



2

1. Beigefarbiger Kaschamantel für kalte Frühlingstage, auf einen Knopf gehalten, mit feillicher Klappenverzierung.
2. Niedliches Kleidchen aus meergrünem Musseline mit Abnähern am Halsausschnitt und einer doppelreihigen Bortenverzierung.
3. Beige-rosé-farbiges Kascha-Kleid mit origineller Bortenverzierung.
4. Plissiertes rosafarbenes Musseline-Kleidchen mit angelegter breiter Kante aus Crepe Georgette in der gleichen Farbe.

Steinchenaufgabe.

deran	ernge	endei	glrag
lagen	nleid	dernk	zweid
duldi	neige	ingel	

Die einzelnen Steinchen sind so umzustellen, daß ein Zweizeiler zu lesen ist.

Magisches Quadrat.

a	a	e	e
e	h	l	l
m	m	s	s
s	u	u	u

Die wage- und senkrechten Reihen bezeichnen:

1. Kopfbedeckung,
2. biblische Person,
3. Ungeziefer,
4. Göttin.

Ergänzungsaufgabe.

W. m. d. h. s. l. d. s. l. w. h. l. s. h. n.
 D. a. h. d. m. h. t. s. . . h. v. i. t. h. n.
 R. n. n. d. s. . l. g. r. h. S. h. .
 D. m. l. d. s. W. l. n. . t. w. s. m. h. !
 In vorstehenden Bierzeiler von Goethe sind die fehlenden Vokale zu ergänzen.

Injurie.

Mein Freund, der Baron war vor Netzer ganz matt,
 Man hat ihn beleidigt gar sehr,
 Man sagte ihm frech, jeder Freiherr der hat
 Einen Vogel in sich als gewährt.

Auflösungen der vorigen Rätsel.

Silberrätsel: „Lügen haben kurze Beine“.
 Salbe Sachen: „Stod“
 Entzifferungsrätsel: „Betriüglieh sind die Güter dieser Erden.“ („Maria Stuart“.)



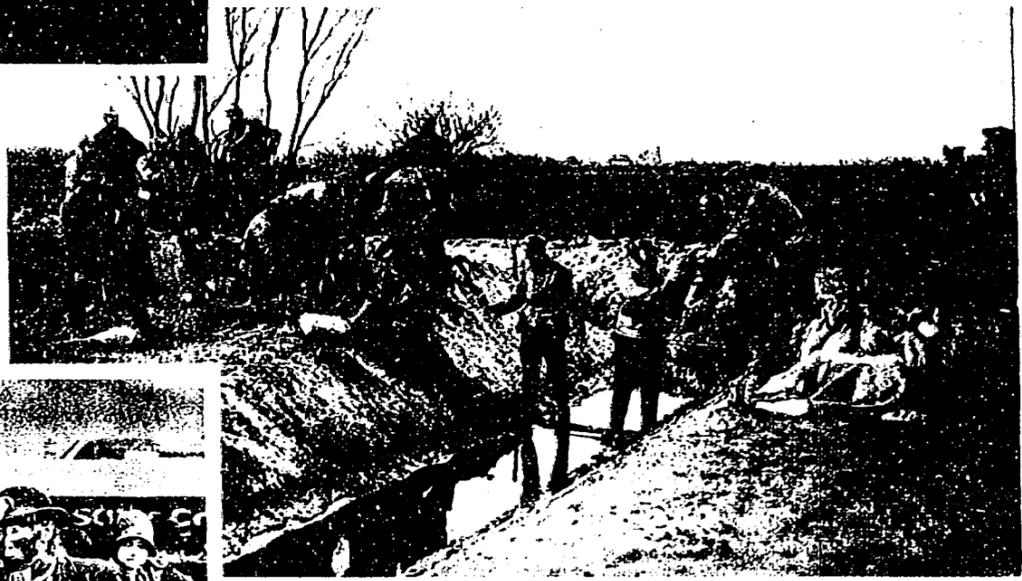
Moderne deutsche Tiefseeforschung.

Roboter Tiefseelauchapparat (deutsches Modell modernster Konstruktion), mit dem man zu einer Tiefe von 100 Meter unter dem Meeresspiegel tauchen kann. Der Apparat ist in Berliner Meereskundemuseum ausgestellt.

Rechts:

Katastrophendienst des A. D. A. C.

Der Allgemeine Deutsche Automobilklub ist gestern zu einer Übungsfahrt in die Mark Brandenburg gefahren, bei der die Technische Rothilfe für Unglücksfälle, Ueberschweimmungen usw. in Aktion trat. — Feuerwehrlente füllten die Sandbüchse, die zur Errichtung eines Not-Staudammes bestimmt sind.



Typen vom englischen „Cup-Final“.

der Entscheidung der englischen Fußballmeisterschaft. Die „Traurigen Zwillinge“, zwei originelle Typen, die man auf dem großen Fußball-match, dem Cup-Final in Reims sah.



Gedenkfeier am Grabe Richthofens.

Zur Erinnerung an die 10. Wiederkehr des Tages, an dem der berühmte Kampfflieger Manfred Freiherr von Richthofen den Heldentod fand, wurde an seinem Grabe auf dem Invalidenfriedhof in Berlin eine würdige Gedenkfeier veranstaltet. Die Kranzniederlegung an der blumengeschmückten Grabstätte. Links auf dem Bilde Freiherr von Emsbach, neben ihm der Bruder Richthofens.



Blutiger Wahlkampf in Amerika.

Bei den Bürgermeisterwahlen in Chicago kam es zu blutigen Schlägereien von einer selbst für Chicagoer Verhältnisse ungewohnten Festigkeit. Ein Hiebenaufgebot von Polizern konnte der erregten Masse nicht Herr werden. — Eine Szene wie sie sich naturgetreu während der Wahlen in Chicago abgepielt hat.

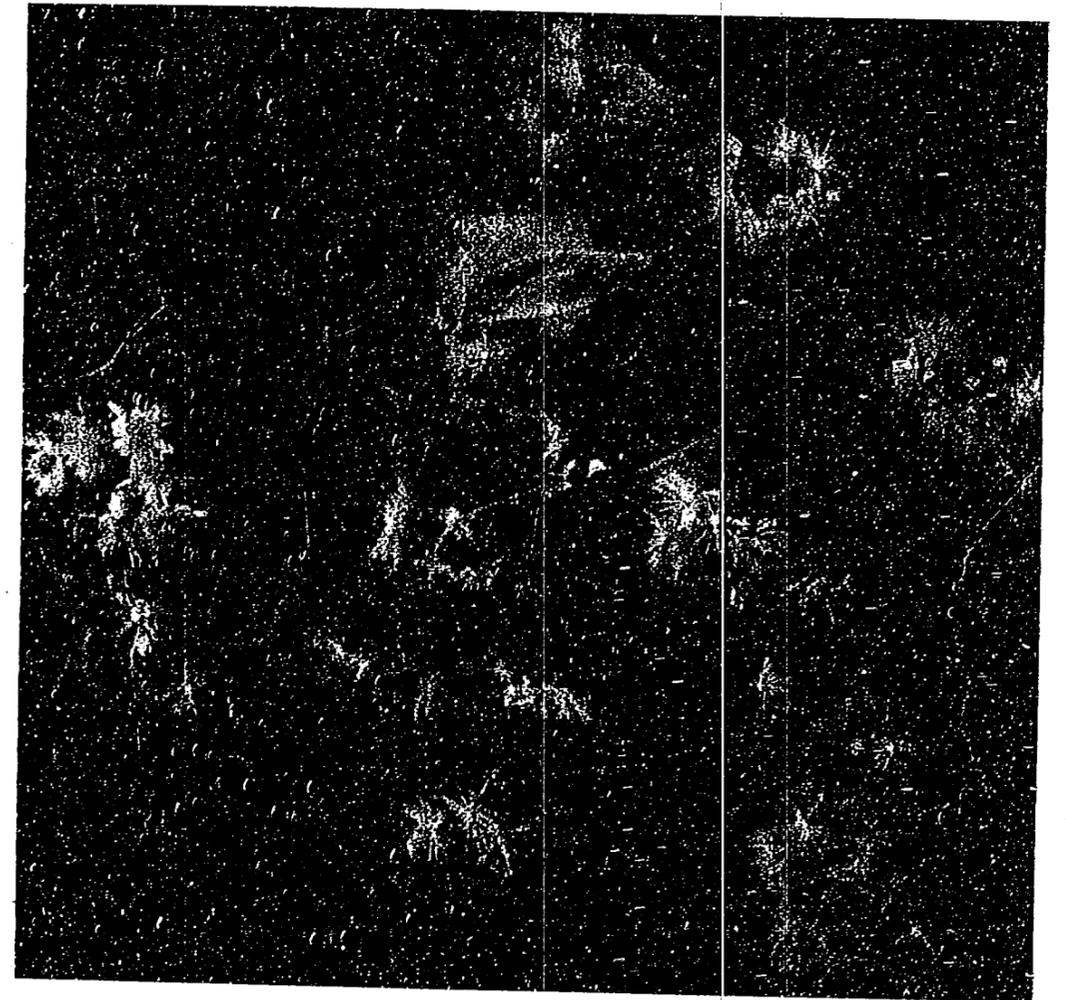
Blühende Waldbäume



Früher Ahorn, Spitz-Ahorn
(Acer Platanoides), Blütenzweig. -- Die hellgelben Blüten dieses Baumes kommen vor den Blättern.



Eichen-Zweig mit Blüten
(Quercus sessiliflora).



Linden-Zweig mit Blüten.
Spätkühende Winterlinde. (Tilia parvifolia).



Berg-Ahorn

(Acer pseudoplatanus), mit herabhängenden Blütentrauben. Während der frühe oder Spitz-Ahorn vor Entwidlung der Blätter blüht, kommt der späte oder Berg-Ahorn erst nach Entwidlung der Blätter mit herabhängenden Trauben zur Blüte.

Die Blüten unserer Waldbäume sind meistens so unscheinbar und im Laube versteckt, daß sie von den wenigsten Menschen beachtet werden. Was weiß der gewöhnliche Sterbliche von den Reizen der Eichblüte? Die Blüten unserer Waldbäume, Eiche, Buche, Ahorn und vieler anderer lenken nicht durch Farbigkeit ihrer Blütenblätter das Auge des Menschen auf sich. Das Anlockungsmittel der bunten Farben für Insekten, welche bei der Mehrzahl aller Blütenpflanzen die Befruchtung vermitteln, ist vielen Bäumen und Sträuchern nicht nötig, denn der Wind übernimmt hier das Amt der befruchtenden Insekten. Am bekanntesten dürften die im Vorfrühling bereits erscheinenden Kästchen der Weide, Pappel und Haselnuß sein, die sich schon lange vor der Entlaubung entwickeln. Mit dem frisch ergrünenden Laube treten Ahorn, Buche und Eiche in Blüte und fallen um so weniger ins Auge, weil Blüten und Blätter in der Farbe übereinstimmen; obwohl die Hauptbefruchtungsarbeit der Wind leistet, werden auch diese unscheinbaren Blütchen von den Bienen besogen, und gerade die verschiedenen Ahorne haben im Frühling als Bienenweide ihre Bedeutung. Die spätere Lindenblüte fällt schon bedeutend mehr auf und wirkt durch den starken Duft wohlthuend auf die Geruchsnerven. Eine Allee von blühenden Linden ist ein unübertrefflicher Anblick, namentlich wenn gleichzeitig an warmen Tagen die Luft vom Gesumme der Bienen und süßem Honiggeruch erfüllt ist.



Eichen-Ahorn
(Acer negundo), Zweig mit männlichen Blüten.